

# Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842.

## Bezirks-Anzeiger

67. Jahrgang.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft Ilöha, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Hoffberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von C. W. Hoffberg in Frankenberg i. Sa.

**Erkhot an jedem Wochentag abends** für den folgenden Tag. Bezugspreis vierteljährlich 1 M 60 P, monatlich 60 P. Extragelohn extra. — Einzelnummern laufenden Monats 8 P, früherer Monate 10 P. **Bestellungen** werden in unserer Geschäftsstelle, von den Boten und Ausgabehelfern, sowie von allen Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs angenommen. Nach dem Auslande Versand wöchentlich unter Kreuzband.

**Entscheidungen** sind rechtzeitig aufzugeben, und zwar größere Inserate bis 9 Uhr vormittags, kleinere bis spätestens 11 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabeabends. **Für Aufnahme von Anzeigen** an bestimmter Stelle kann eine Garantie nicht übernommen werden. **№ 51. Telegramme:** Tageblatt Frankenberg (Sachsen).

**Anzeigenpreis:** Die 6-zeilige Zeile oder deren Raum 15 P, bei Lokal-Anzeigen 12 P; im amtlichen Teil pro Zeile 40 P; „Eingelände“ im Redaktionsbüro 35 P. Für schwierigen und labilsten Satz Zusatz. Für Wiederholungsabdruck Ermäßigung nach feststehendem Tarif. Für Nachweis und Offerten-Ausschreibung werden 25 P Extragebühr berechnet. **Inseraten-Ausnahme** auch durch alle deutschen Anzeigen-Expeditionen.

### Abonnements auf das Tageblatt

auf den Monat **Oktober** nehmen unsere Tageblattsträger und unsere bekannten Ausgabehelfern in Stadt und Land, sowie **alle Postanstalten** noch entgegen.

Nach Orten außerhalb des deutschen Reiches und Oesterreichs, soweit solche im Gebiete des Weltpostvereins liegen, geschieht der Versand unseres „Tageblattes“ mit wöchentlichen Kreuzbandsendungen von uns unter Portoanlag von 2 M. 50 Pfg. per Vierteljahr.

Der Gutsbesitzer und Standesbeamte **Ernst Antor Lange** in **Dittersbach** ist am heutigen Tage als Gemeindevorstand für Dittersbach hier in Pflicht genommen worden. **Ilöha, am 30. September 1908.**

**Die königliche Amtshauptmannschaft.**

Das königliche Ministerium der Justiz hat die bisherigen königl. Friedensrichter, nämlich Postdirektor a. D. **Hoffbach** in Frankenberg, Ortsrichter **Ludwig** in Auerwalde, Eberichtsbesitzer **Hunger** in Dittersbach, Ortsrichter **Fiedler** in Ebersdorf-Gutsbesitzer **Niedel** in Gornsdorf, Gutsbesitzer **Bennewitz** in Gornsdorf, Gemeindevorstand **Pischer** in Haudsorf, Rentner **Lippmann** in Ebersdorf, Gemeindevorstand **Moskroth** in Lichtenwalde, Gutsbesitzer **Päßig** in Wetzdorf, Rentner **Rämpfe** in Mühlbach, Gemeindevorstand **Nichter** in Niederlitzschau, Gemeindevorstand **Spöner** in Niederwieso, Gutsbesitzer **Ante** in Oberlichtenau, Erblichgerichtsbefiziger **Weigel** in Oberwieso und Gemeindevorstand **Dietsch** in Sachsenburg, auf die Zeit vom 1. Oktober 1908 bis 30. September 1913, anderweitig zu Friedensrichtern für den bisherigen Bezirk ernannt. **Frankenberg, den 28. September 1908.** (V. Reg. 192/08.)

**königliches Amtsgericht.**

### Italien und Russland.

\* Die Diplomaten scheinen neuerdings — wahrscheinlich angefeuert durch das Beispiel König Eduards — einen Vade-mecum für den geeigneten Platz zu halten, dort politische Gespräche abzuhalten. In den verschiedensten Kurorten haben in diesem Jahre Diplomatenbegegnungen stattgefunden, von denen gar manche für die Entwicklung der Weltpolitik von Bedeutung sein wird. Am nächststen zeigt sich heuer der russische Minister des Auswärtigen, Jawolski, in dem die Rassen allem Anschein nach einen geschickten Leiter ihrer auswärtigen Politik erhalten haben, wie sie ihn nur zu gut gebrauchen können.

Geschick hat er es verstanden, nach allen Seiten hin Fäden zu spinnen, Beziehungen anzuknüpfen und zu stärken, welche der russischen Politik vortrefflich zugute kommen. Von Karlsbad aus hatte Jawolski Gelegenheit gehabt, eingehend mit dem König von England und ebenso mit dem Kabinettschef des besondern Frankreich über die Hauptfragen der Politik zu konfrieren, gerade in einem Moment, als sich wichtige Ereignisse, wie die Proklamierung der Verfassung in der Türkei, eben abspielten hatten. Dem Balkan in der Hauptsache galt auch die folgende Begegnung mit dem österreichischen Kollegen Khevenhul, bei welcher Gelegenheit auch die letzten Verständigungen wegen der Sandschakbahn-Affäre befeitigt werden konnten.

Aber auch Deutschland wurde nicht vergessen und so traf denn Herr Jawolski in Berchtesgaden mit dem augenblicklich dort befindlichen Staatssekretär des Auswärtigen, v. Schön, zusammen, dem er in loyaler Weise über den Inhalt der bisherigen Besprechungen Mitteilungen machte, wie auch über die seiner noch harrenden, speziell der nunmehr erfolgten Zusammenkunft mit Tittoni in Desio. Diese Entzweiung scheint die wichtigste von allen zu sein, denn auf ihr sind für die Balkanpolitik überaus wichtige Abmachungen zustande gekommen und das Hauptergebnis dabei dürfte eine intimere Annäherung Italiens an Russland sein, von der Italien sehr viel für sich im Orient erhofft. Verfehlt aber wäre es, in diesem Schritt wieder eine neue „Trikotage“ des Dreieundsmitgliedes Italien zu erblicken und die phrasenreichen Auslassungen italienischer Blätter, in denen sie ihre Benugung über die Zusammenkunft von Desio ausdrücken, sind zu einem gewissen Teil auf das romantische Temperament zu setzen.

Es darf nicht vergessen werden, daß Deutschland, wie offiziell mitgeteilt wird, von den Verhandlungen von Desio vorher genau informiert war und seine volle Zustimmung gegeben hat, weil diese Abmachungen eine Ergänzung zu den bereits bestehenden, zwischen Oesterreich und Italien einerseits und Oesterreich und Russland andererseits bildeten. Schon fehlt es nicht an Stimmen, die hierin wieder eine neue Niederlage unserer Diplomatie erblicken, allein man müßte doch wissen, daß die Interessen Deutschlands auf dem Balkan erst in zweiter Linie kommen und daß die Verständigung Italiens mit Russland in keiner Weise bezweckt, Italien vom Dreieund loszureißen und zum Zweieund hinüberzuführen, und es dürfte wohl auch kein bloßer Zufall sein, daß zu gleicher Zeit, wo Jawolski bei Tittoni weilte, der Berliner italienische Botschafter dem Fürsten Bülow in Norderny einen Besuch abstattete.

**h. Racontigt.** Jawolski und Tittoni sind am Mittwoch kurz vor Mittag hier eingetroffen und haben sich mit Wagen nach dem Schloß begeben, wo sie eine Unterredung mit dem König hatten.

**h. Raikand.** Die Tagesblätter aller Parteien einschließlich der sozialistischen besprechen mit großer Befriedigung die Annäherung Italiens an Russland. Die Radikalen sehen darin das Ende des Dreieunds. „Secolo“ erklärt unverhohlen: Wir begrüßen die politische Annäherung an Russland, um uns vom diplomatischen Druck Deutschlands zu befreien und Oesterreich an jedem weiteren Vordringen auf dem Balkan zu verhindern.

**h. Rom.** „Corriera de la Sera“ beschäftigt sich in einem

Zeitarikel noch einmal mit der Begegnung Tittonis mit dem russischen Minister des Auswärtigen, Jawolski, die lediglich den Epilog und die Abstimmung einer im Laufe der Jahre in ihren Hauptpunkten bereits festgesetzten Verständigung bildet. Italien und Russland haben den Vorteil begriffen, um ihre Interessen durch gemeinsames solidarisches Vorgehen zu schützen. Der status quo auf dem Balkan werde keine Veränderung erfahren, ohne daß Russland und Italien eng nebeneinander bleiben und diesen Gesichtspunkt mit den höchsten Mitteln zur Geltung bringen.

### Aus der Wahlrechtsdeputation.

Die Wahlrechtsdeputation der Zweiten Kammer hielt am Mittwoch mittags eine Sitzung ab. Zunächst gab der Vorsitzende Abg. Dypik bekannt, daß eine Petition der Stadt Dresden um Vermehrung der Wahlkreise lediglich auf Grund der Einwohnerzahl erlsruhe. Die Stadt Dresden, auf die nach der heinkischen Wahlkreiseinteilung 7 Wahlkreise entfallen würden, wünscht deren 10 zu besitzen. Ferner lag eine Petition der Stadt Buchholz vor, die, unterstützt noch durch ein Telegramm, den Wunsch ausspricht, mit der Stadt Annaberg nicht in einem Wahlkreise vereinigt zu sein. Die Deputation behält sich eine Entscheidung über beide Petitionen vor, kann sich aber wegen der Verschiedenheit der Wünsche nicht entscheiden, die persönliche Vorstellung von Abordnungen zunächst anzunehmen. Darauf gab Abg. Dr. Schanz namens der konservativen Fraktion folgende Erklärung ab:

Schon bei der Beratung der Wahlkreiseinteilung in der konservativen Fraktion eine starke Strömung für den nachdrücklichen Vorschlag zum Ausdruck gelangte, habe die Fraktion doch beschlossen, um die dringende Wahlrechtsreform, deren endliche Erledigung vom ganzen Lande mit Ungeduld erwartet wird, nach Möglichkeit zu fördern, und um ihr entgegenzukommen gegen die vom Geh. Regierungsrat Heint unterbreiteten Vorschläge zu bewachen, sich bereit zu erklären, die erwähnten Vorschläge prinzipiell als eine geeignete Grundlage für die Wahlkreiseinteilung zu betrachten. Im einzelnen behalte sich die Fraktion Abänderungsvorschläge vor, die jedoch das Wunsch als solches nicht berühren werden.

Ausdrücklich wurde dieser Erklärung hinzugefügt, daß sie den beschlossenen weiteren Verhandlungen der Fraktion nicht entgegengetreten solle, sondern nur die erste Bereitwilligkeit der konservativen Fraktion beweisen, zu einem gedeihlichen Ziele zu kommen.

Abg. Langhammer erklärte darauf namens der nationalliberalen Fraktion, daß diese hoffe, bis Donnerstag mittags in der Lage zu sein, eine endgültige Erklärung abzugeben zu können, daß er aber schon heute erklären könne, daß seine Fraktion, ebenso wie die konservative, ernstlich bestrebt sei, baldmöglichst zu einem gedeihlichen Ziele zu gelangen. Bei Eintritt in die Beratungen stellte Abg. Dr. Vogel (natl.) mit seinen Fraktionsgenossen den Antrag, zur heinkischen Wahlkreiseinteilung die Einwohnerzahlen hinzuzuführen. Geh. Regierungsrat Heint stellte die Erfüllung dieses Wunsches bis Donnerstag mittags in Aussicht, trotz der damit verbundenen großen Arbeit, die eine volle Nachtarbeit erfordere. Der Abg. André (son.) hielt es für notwendig, festzustellen, daß die Petition der Stadt Dresden bezw. des Oberbürgermeisters Beutler diejenigen vier Gesichtspunkte vollständig außer Auge lasse, die von der Wahlrechtsdeputation als Grundlagen für die Wahlkreiseinteilung beschlossen sind.

Um den Fraktionen weiter Gelegenheit zur Beschäftigung mit der Wahlkreiseinteilung zu geben, soll die nächste Sitzung der Wahlrechtsdeputation erst Freitag früh 9 Uhr stattfinden.

### Prinzenbesuch auf Lichtenwalde.

Gestern nachmittag empfingen der Schlossherr des benachbarten Lichtenwalde, Herr Oberstmannschall des königlichen Hauses, Exzellenz Graf Bismarck von Schönd, und seine Frau Gemahlin den Besuch der drei königlichen Prinzen, Kronprinz Georg, Prinz Friedrich Christian und Ernst Heinrich. Exzellenz selbst begrüßte auf Station Oberlichtenau, wo sie nach 5 Uhr

dem Kaiser Schnellzug entstieg, waren, seine jungen Gäste. Wie im voraus bestimmt, fuhren punkt 3/6 Uhr die hohen Herrschaften in die Parkalle vor dem Schloße ein. In der ersten von einem Leibkutscher und einem Leibjäger in voller Gala geleiteten Equipage sah der Kronprinz an der Seite Sr. Exzellenz, während die drei jüngeren Prinzen mit ihrem Gouverneur Hauptmann v. Byrn im zweiten Wagen folgten. Derzugewinnend war der Eindruck, welchen das voll freudiger Erwartung der Einfahrt erwartende Publikum von den drei Prinzen empfing. Die kräftigen blühenden Gestalten der jugendlichen Prinzen, das liebevolle Gesicht, außerordentlich gewinnende Wesen des zukünftigen Herrschers, wirkten geradezu begeisternd und lassen mit Stolz und Freude erkennen, daß die Zukunft des sächsischen Thrones nach menschlichem Ermessen die denkbar günstigste sein wird! — Wir erhalten hierzu noch folgende Nachrichten: Am Abend hatte der Schloßherr den Park in prachtvoller Weise illuminiert lassen und bei magischem Lichte stiegen die Wasserkünste auf... ein bezauberndes Bild, das Auge und Herz wohl jeden erfreute, der Zeuge der herrlichen Abendstunde sein konnte.

Heute, Donnerstag, vormittag geleitete der Herr Oberstmannschall seine Gäste nach Niederwieso, wo die Prinzen mit ihren Begleitern den Schnellzug nach Chemnitz bestiegen, um zunächst dort die Reise zu unterbrechen, später werden sie nach Schwarzenberg fahren, den Auerberg besuchen und dann anderweit im oberen Erzgebirge die „Ferienstage“ verbringen — denn auch den königlichen Prinzen liegt die Schul- und Lernpflicht in mindestens ebenso reichem Maße ob, wie anderen herauswachsenden strebsamen Jünglingen!

Ueber die Reise der Prinzen bis Lichtenwalde erfahren wir folgendes: Die drei königlichen Prinzen kamen gestern vormittag 1/11 Uhr in Waldheim an und fuhren von dort in einem Gespann nach Schloß Ehrenberg, wo sie beim Kammerherrn Schärer v. Sahr das Mittagessen einnahmen. Danach wanderten die Prinzen mit ihrem Erziehler über die Lachmühle nach Ringetal, wo sie der Familie des Rittergutsbesizers v. Schröter einen Besuch abstatteten, um dann noch in der Lauenhainer Wäldle eine kurze Rast zu halten, von wo aus die Weiterwanderung nach Bahnhof Wittweida erfolgte, wo der Schnellzug bestiegen wurde, der die Gäste nach Oberlichtenau und Lichtenwalde brachte. Ea.

### Ein Ehrentag hiesiger Industrie!

Für gestern, Mittwoch, hatte Herr Kommerzienrat Stadtrat Arthur Schied das gesamte Personal seiner Firma Schied u. Sohn eingeladen, nicht nur, um einen geistlichen Abend für alle seine Mitarbeiter zu bieten, sondern die Gesamtheit auch Jenseit zu lassen der Ehrung treuer Arbeiter seines umfangreichen Betriebes.

Gegen 300 Personen versammelten sich um ihren Herrn Chef und dessen Familienkreis im Ballsaal an gedebten Tafeln, an denen ein Abendessen alle erwartete. Nach 6 Uhr begrüßte Herr Kommerzienrat Schied diese ansehnliche Versammlung, besondern Dank auch an Herrn Bürgermeister Dr. Bremer richtend, dem eine ihm hochverehrte Mission zu erfüllen vorbehalten war. Der Herr Gastgeber gab seiner dankbaren Gesinnung dafür Ausdruck, daß lange Jahre hindurch ein dienst- und pflichttreues Personal in der oft nicht leichtesten Zeit kritischer Bewegungen auf dem Gebiet der Tabak- und Zigarrenbranche ihn in Erfüllung der Geschäftsaufgaben unterstüßte. Er gab einen kurzen Abriss über die letzten Jahre mit ihren hohen Tabakpreisen, denen die Werke der Fabrikate nicht ohne weiteres folgen können, sprach aber seine Bestrebungen darüber aus, daß es gelungen sei, bessere Sorten immer mehr einzuführen. Wohl gab er auch der Vorgesandten Ausdruck, daß die neue Steuer auf Tabak und Zigarren der heimischen Industrie Nachteil bringen werde. Doch lenkte er seine Rede zurück auf das Fest „von heute“, das gleichzeitig ein Dank für die heutzutage Anteilnahme des gesamten Personals am Geschick seiner Familie, insbesondere für die große Anhänglichkeit sein sollte, die gelegentlich der Beerdigung seiner Tochter im Februar dieses Jahres sich kundgab, und so wünschte Herr Kommerzienrat Schied allen seinen Gästen recht vergnügliche Stunden. — Fri. Joh. sprach darnach einen kurzen Prolog, der die schaffende Arbeit feierte, wie solche sich in „Treue um Treue“ bei der Firma Schied u. Sohn vollzieht. Nach der Suppe nahm Herr Professor Schmidt u. Sohn volliert, um in Anknüpfung an die Ansprache seines Chefs darzutun, daß, wenn auch der Blick in die Zukunft seines Chefs darzutun, daß trübe ausfalle, so doch dem Hause Schied u. Sohn nicht gleich zu bangen brauche, so lange eine solch gelebte Geschäftsführung wie gegenwärtig das Regiment führe. Den letzten Firma-